



Umschreiben einer Erzählung in einen Bericht

Aufsatzart Bericht

Thema Umschreiben einer Erzählung in einen Bericht

Name: _____

Klasse: _____ Datum: _____



Der Klassenlehrer möchte vom Klassensprecher einen Bericht über den nachfolgend erzählten Vorfall haben. Schreibe diesen Bericht.

Helmut war der beste Sportler der Klasse, sein Vater fuhr immer neue, dicke Autos, seine Mutter war stets extraschick und teuer angezogen, die Familie galt als reich. Seine Schulleistungen waren auch immer gut. Der Junge war fast perfekt. Kevins Mutter hatte er einmal als „einsame Graumausmama“ bezeichnet, sie war alleinerziehend und Geld war in Kevins Familie knapp. Er überragte Kevin um etliches, war viel stärker als er, ging keinem Streit aus dem Weg und trug auch keine Brille wie Kevin, „die blinde Brillenschlange“. Corinna, das schönste Mädchen der Klasse, in die auch Kevin heimlich verliebt war, war Helmuts Freundin. Kurz, Kevin hätte ihn, der die gefürchtete Bande der „Münzplatzgangster“ anführte, bewundert und ihm nachgeeifert. Aber Helmut wollte ihn nicht sehen, konnte ihn nicht leiden und er durfte froh sein, wenn er ihn verächtlich übersah. Dann trat er ihn wenigstens in der Pause nicht, verspottete ihn nicht wegen seiner Billigklamotten und beschimpfte seine Familie nicht. Kevin konnte sich nicht wehren, nicht nur, weil er klein und schwächling und Helmut viel zu stark war, noch viel weniger, weil Helmut in der Klasse der Chef war und zu viele seiner Klassenkameraden gegen ihn aufbringen konnte. Also lachte Kevin verzweifelt, wenn er ihn verhöhlte, als seien seine Beleidigungen Witze, lachte zu seinen Tritten, als seien seine Angriffe scherzhaft gemeint, und versuchte vor allem, ihm aus dem Weg zu gehen, wie und wo es nur ging.

Der Wintertag war eiskalt, so ein grauer Frosttag, als Kevin ihn auf dem Heimweg drankriegte. Er ging vor Kevin über die alte eiserne Brücke und Kevin rief ihn von hinten an: „Helmut, das Eisengeländer schmeckt irgendwie komisch!“ Er drehte sich um, blickte ihn höhnisch an: „Wonach soll es denn schmecken, bleiche Brillenschlange Kevin, nach deinen löchrigen Socken?“ „Ich weiß nicht“, sagte Kevin, „den Geschmack kenne ich nicht.“ Er sah in Helmuts Gesicht auf einmal Neugier. Der bückte sich und streckte seine Zunge an das Geländer. Sie fror sofort an. Keuchend, mit rotem Kopf, versuchte er wegzukommen. Es ging nicht, er klebte gebückt mit der Zunge am kalten Stahl. Kevin stand immer noch hinter ihm, holte gut aus und trat ihm in den Hintern. Helmut schrie laut und abgehackt, und er klang merkwürdig mit seiner festgefrorenen Zunge. Kevin ging dann einfach weg, jetzt konnte er einmal seinen Quälgeist wie Luft behandeln. Später, so wurde erzählt, hat die Feuerwehr Helmuts Zunge vorsichtig von der Brücke abgetaut und ihn dabei ausgiebig ausgelacht.

Ab diesem Tag brannte in Helmut, was Kevin betraf, rasender Hass. Und zwei Tage später, als Kevin die Geschichte in der Pause johlend und lautstark herumerzählte, geriet Helmut derart in Verzweiflung, dass er im Beisein von Lehrern kreischend und mit verzerrtem Gesicht Kevin angriff. Vom Klassenlehrer freundlich über seine Wut befragt, schwieg er bockig mit gesenktem Kopf.



- Schreibe sachlich und knapp.
- Schreibe in der Gegenwart.
- Wandle wörtliche Rede um oder lasse sie, wenn unwichtig, weg.
- Bleibe objektiv und neutral.
- Kümmere dich nicht um Spannung, nimm das Wichtige vorweg.
- Erläutere nicht kleine Einzelheiten, sondern lasse alles Unwichtige weg.